

BiKS -Aktuell

Wir möchten uns ganz herzlich bei den an der BiKS-Studie teilnehmenden Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrer für Ihre Unterstützung bedanken. Durch Ihre Mitarbeit und Ihr Engagement konnte das BiKS-Forscherteam weitere Erkenntnisse zur Entwicklung und Orientierung von Schülerinnen und Schülern gewinnen und präsentieren:

- ◆ Auf verschiedenen Tagungen und in unterschiedlichen Fachzeitschriften konnten BiKS-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Forschungsergebnisse vorstellen und veröffentlichen. Die BiKS-Ergebnisse sind beim Fachpublikum auf großes Interesse gestoßen.
- ◆ Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse konnte das Projekt 2011 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für zwei weitere Jahre verlängert werden. Dadurch ist es möglich, die Schülerinnen und Schüler auch in der achten und neunten Klasse zu begleiten. Die Befragungen in der achten Klasse sind abgeschlossen. Schul,- Eltern und Lehrerbefragungen für die neunte Klasse beginnen im Frühjahr 2012.

Inhalt dieser BiKS-Aktuell Ausgabe

Wie viele von Ihnen bereits wissen, stehen bei BiKS drei Ziele im Vordergrund:

- ◆ die Lernentwicklungen, schulischen Orientierungen, Bewertungen und Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Lehrkräften über einen längeren Zeitraum zu dokumentieren,
- ◆ das Zusammenspiel zwischen Schule und Familie während der Sekundarstufe näher zu beleuchten und
- ◆ die zeitliche Entwicklung dieser Faktoren und deren Zusammenspiel zwischen den teilnehmenden Bundesländern - Bayern und Hessen - zu vergleichen.

Wir möchten Ihnen im Folgenden einige Auswertungen präsentieren, die wir für Sie erstellt haben. Die Grundlage dieser Ergebnisse sind Angaben von teilnehmenden Eltern, Schülerinnen und Schülern aus der 7. Jahrgangsstufe. Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Auswertungen Ihr Interesse finden.

Leseverhalten und Lesefreude von Eltern und ihren Kindern

Bereits in der letzten BiKS-Aktuell Ausgabe wurden erste Ergebnisse zu den Lesegewohnheiten der befragten Schülerinnen und Schüler berichtet. Daran anschließend wurde nun untersucht, in wie weit diese mit dem Leseverhalten ihrer Eltern in Verbindung stehen. Insbesondere mit Bezug auf das kindliche Leseverhalten im Vor- und Grundschulalter wird häufig auf die Rolle der Eltern als Vorbilder verwiesen. Durch gemeinsame Leseaktivitäten können diese einen positiven Erfahrungsraum schaffen, welcher als Voraussetzung angesehen wird, um den Kindern Freude am Lesen zu vermitteln. Je älter diese werden, umso mehr Erfahrungsräume treten zu dem elterlich geprägten hinzu.

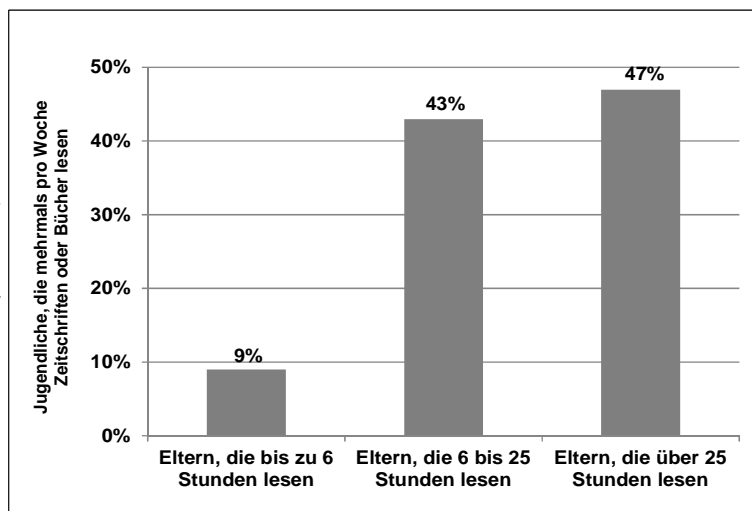
Aktivitäten in der Freizeit werden zunehmend von den Kindern selbst bestimmt und zumeist gemeinsam mit Freunden gestaltet. Zur Untersuchung ob und in welchem Umfang auch bei den nunmehr Jugendlichen den Eltern eine Vorbildfunktion im Bereich des Lesens zukommt, wurde der Zusammenhang zwischen dem elterlichen Leseverhalten

und demjenigen der Schülerinnen und Schülern analysiert.

Um das Leseverhalten der Eltern und ihren Kindern miteinander in Bezug setzen zu können, wurden beide bezüglich ihres durchschnittlichen Leseumfangs befragt. Entlang einer offenen Antwortskala gaben die befragten Eltern

durchschnittlich an, Bücher 13,5 und Zeitungen 18,5 Stunden im Monat zu lesen. Die befragten Jugendlichen wurden gebeten einzuschätzen, ob Sie verschiedene Medien nie oder fast nie, mehrmals pro Monat, Woche oder Tag lesen. Es ergab sich, dass diese sowohl Romane als auch Zeitschriften durchschnittlich mehrmals im Monat lesen. Die daran anschließende gemeinsame Betrachtung des Leseverhaltens von Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern ergab einen positiven Zusammenhang: Wie in Abbildung 1 dargestellt, zeigte sich, dass Schülerinnen und Schüler, deren Eltern ebenfalls ein häufiges Leseverhalten zeigen, selber in der Regel mehrmals pro Woche Bücher oder Zeitungen lesen. So haben 9% der viel lesenden Schülerinnen und Schüler

Abb.1: Zusammenhang zw. dem Leseumfang der Eltern und ihrer Kinder (in %).



Eltern, die bis zu 6 Stunden im Monat lesen, 47% sogar Eltern, die monatlich über 25 Stunden lesen.

Für eine mögliche Erklärung des Zusammenhangs zwischen dem Leseumfang von Eltern und Jugendlichen wurde die Lesefreude als ein relevanter Einflussfaktor herangezogen. Denn insbesondere Aktivitäten während der Freizeit

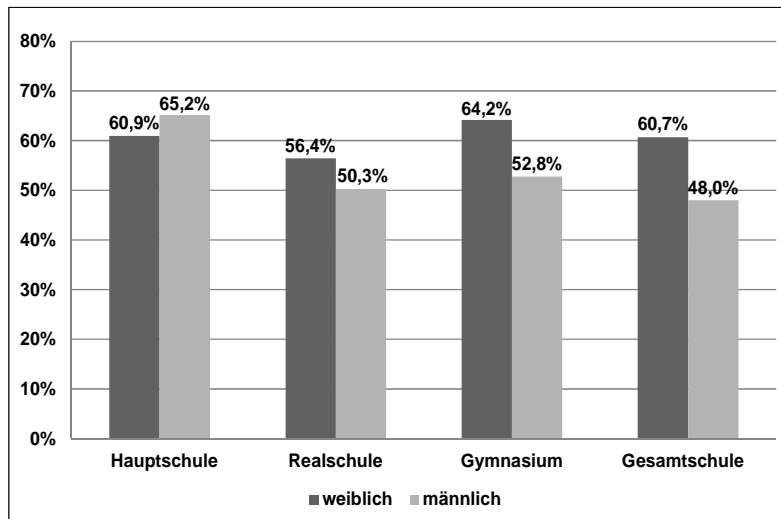
werden von motivationalen Faktoren geleitet. Diese Überlegung stützend, ergaben die Analysen einen statistisch bedeutsamen positiven Zusammenhang zwischen der Lesefreude und dem Leseumfang sowohl für die Eltern als auch die Kinder. Demnach geht bei Eltern und Jugendlichen eine hohe Lesefreude mit einer erhöhten Lesemenge in der Freizeit einher. Darüber hinaus zeigte sich, dass die Kinder von Eltern mit einer hoch ausgeprägten Lesefreude mehrheitlich ebenfalls über eine hohe Freude beim Lesen berichteten. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass es sich bei den aufgezeigten Beziehungen keineswegs um Automatismen handelt. Es bestehen keine perfekten, sondern mittelhohe Zusammenhänge. Es gibt somit auch Fälle, in denen hohe Lesefreude bei Eltern und ihren Kindern nicht miteinander einhergehen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei Jugendlichen - wie auch bei Kindern jüngerer Alters - dem elterlichen Handeln eine Vorbildfunktion zukommt, welches diesen zur Orientierung dient. Eltern, die ein hohes Maß an Lesefreude verspüren und dies in Form von erhöhten Leseaktivitäten umsetzen, bieten ihren Kindern damit zugleich ein leseförderliches Handlungsmodell an.

Entwicklung von Berufswünschen

Mit dem Älterwerden der Jugendlichen in unserer Studie stellt sich für die Mehrheit auch die Frage, wie es nach dem Ende der Schullaufbahn einmal weiter gehen soll. Zwar ist der Schulabschluss z.T. noch in einiger Ferne, dennoch müssen oft schon jetzt Entscheidungen getroffen werden die mit späteren beruflichen Möglichkeiten und Zielen einhergehen, z.B. dann, wenn spezielle Zweige oder Wahlpflichtfächer ausgesucht werden müssen oder Praktika zu absolvieren sind. In diesem Zusammenhang ist es daher wichtig zu verstehen, wie und wann Jugendliche zu ihren Berufswünschen gelangen und wer sie dabei maßgeblich mit beeinflusst. Schon in einem vorhergehenden BiKS-Aktuell wurde dargestellt, welche Vorstellungen Eltern über die Eignung ihrer Kinder für bestimmte

Abb. 2: Anteil der Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse, die konkrete Berufswünsche äußern (in %).

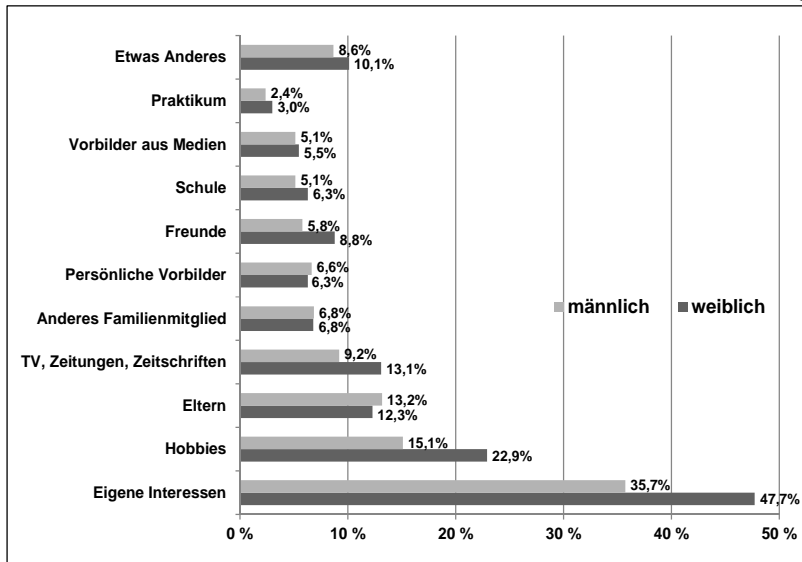


Berufszweige in Abhängigkeit vom Geschlecht haben. Hier soll nun auf die Wünsche der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden. Dazu wurden

Schülerfragebogen aus der Klassenstufe sieben ausgewertet.

Zunächst kann festgestellt (Abbildung 2) werden, dass in allen Schularten mehr als die Hälfte der Jugendlichen in Klassenstufe sieben bereits klare Berufswünsche äußert. Mädchen wissen dabei - insbesondere an Gymnasien etwas häufiger als Jungen was sie später einmal werden wollen.

Abb. 3: Herkunft der Berufswünsche nach Geschlecht.



Fragt man die Jugendlichen danach, wer oder was sie auf die Idee für Ihren Wunschberuf gebracht hat, so zeigt sich folgendes Bild (Abbildung 3): Eigene Interessen und Hobbies rangieren mit Abstand vor Eltern, Freunden oder anderen Familienmitgliedern als Ideengeber - besonders bei Mädchen. Die Schule, Vorbilder oder bereits erlebte Praktika spielen zu diesem Zeitpunkt nur eine untergeordnete Rolle. Das Fernsehen, Zeitungen und Zeitschriften werden etwa gleich häufig wie Eltern genannt und dies ebenfalls wieder häufiger von Mädchen

als Jungen. Auch Freunde als Ideengeber werden häufiger von Mädchen als Jungen ins Spiel gebracht.

Ist die Befragung für die Jugendlichen anstrengend und würden sie wieder mitmachen?

Für eine Studie wie BiKS ist es selbstverständlich auch wichtig, die Jugendlichen nicht zu sehr zu belasten. Um einen besseren Eindruck davon zu bekommen, wie unsere Fragebögen von den Betroffenen selbst wahrgenommen werden,

wurden Nachfragen gestellt.

Hierbei zeigt sich, dass gerade einmal 10% (ohne Abbildung) der Jugendlichen den Fragebogen als anstrengend oder sehr anstrengend empfanden und über 86% (sehr) wahrscheinlich auch in Zukunft an der Befragung wieder teilnehmen würden.

Ihre Ansprechpartner:

Monja Schmitt, M.A.
Tel.: 0951/863-2598
Dipl.-Soz.wiss. Michael Mudiappa
Tel.: 0951/863-2071

www.biks-bamberg.de

Weitere BiKS-Aktuell-Flyer finden Sie auf unserer Homepage unter „Informationen“.